

Endstation Katar



Es war zum Jammern: Trotz einer starken Leistung konnte Torwart Silvio Heinevetter das WM-Aus des deutschen Teams nicht verhindern.

FOTO: DPA

Doha. Die deutschen Handballer haben bei der Weltmeisterschaft in Katar den ersten Einzug in ein WM-Halbfinale seit dem Titelgewinn 2007 verpasst. Die Mann-

schaft von Bundestrainer Dagur Sigurdsson verlor gestern in Doha das Viertelfinale gegen Gastgeber Katar mit 24:26 (14:18). Nach dieser Niederlage kämpft

das DHB-Team ab sofort um ein anderes Ziel: Es muss mindestens WM-Siebtler werden, um an einem Olympia-Qualifikationsturnier teilnehmen zu dürfen. In der

ersten Begegnung im Kampf um die Ränge fünf bis acht trifft die deutsche Mannschaft morgen auf die Auswahl Kroatiens.

Kommentar und Bericht Seite 20

Bremer Salafist in Syrien getötet

Bremen (mic). Ein weiterer junger Mann aus Bremen, der der salafistischen Szene zurechnet wird, ist in Syrien getötet worden. Das teilte Innenminister Ulrich Mäurer (SPD) gestern mit. Der 19-Jährige stammt aus dem Umfeld des inzwischen verbotenen Kultur- und Familienvereins (KuF) in Gröpelingen und soll im April vergangenen Jahres ausgereist sein, um in Syrien zu kämpfen. Dabei sei er jetzt offensichtlich getötet worden, erklärte Mäurer. Die Zahl der in Syrien getöteten jungen Männer aus Bremen erhöht sich damit auf drei. Die beiden anderen starben nach Informationen des Verfassungsschutzes bereits in der ersten Hälfte 2014.

Insgesamt sind aus Bremen 30 Personen nach Syrien ausgereist – zehn Männer, neun Frauen und elf Kinder. Die meisten von ihnen hatten laut Innenbehörde Kontakt mit dem KuF. Drei der Männer sind erst nach dem Verbot im Dezember ausgereist. Nach Bremen zurückgekehrt sind bisher drei Frauen und zwei Männer. Die Frauen sollen im Kampfgebiet gewesen sein, die beiden Männer nicht. Nach Einschätzung der Innenbehörde geht von diesen fünf Personen keine Gefahr aus.

In Bremen wird inzwischen das beschlagnahmte Vermögen des Kultur- und Familienvereins überprüft. Der Vorgang ist noch nicht abgeschlossen, große Werte sind laut Innenbehörde aber nicht zu erwarten.

Bericht Seite 7

Baubehörde sperrt Hotel Europa

Bremen (mic). Die Baubehörde hat das Hotel Europa in Hastedt gesperrt. Grund sind eklatante Mängel beim Brandschutz. Ein Teil des Gebäudes, in dem die Stadt Obdachlose und Flüchtlinge untergebracht hat, kann unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen – unter anderem nächtliche Brandschutzwachen auf vier Etagen – noch bis zum 6. Februar genutzt werden, ab dann wird das Haus komplett gesperrt. Aufgefallen war das Hotel bei einem Polizeieinsatz. Die spricht mit Blick auf fehlenden Brandschutz und die hygienische Situation in dem Gebäude von „unzumutbaren Zuständen“.

Durch die Schließung hat sich die Suche nach Unterkünften für Flüchtlinge in Bremen ein weiteres Mal verschärft. Nicht zuletzt auch deshalb, weil die Betreibergesellschaft des Hotels Europa dem Vernehmen nach weitere Immobilien besitzt, in denen die Stadt Zimmer angemietet hat. Derzeit werde die generelle Befähigung dieser Gesellschaft geprüft, solche Häuser zu betreiben, heißt es hierzu aus Behördenkreisen.

Kommentar Seite 2-Bericht Seite 7

AfD-Parteitag lockt Autonome an

Bremen (hi). Wenn am Wochenende die umstrittene „Alternative für Deutschland“ (AfD) in Bremen zu ihrem Bundesparteitag zusammenkommt und gleichzeitig die Gegner der Partei zu Protesten aufrufen, werden unter den Demonstranten auch einige Hundert Autonome sein. Diese Einschätzung vertrat gestern eine Sprecherin der Bremer Innenbehörde. Die Polizei erwartet am Sonntag bis zu 5000 Demonstranten. Sie folgen einem bundesweiten Aufruf, der in Bremen von zwei Bündnissen getragen wird. Das eine setzt sich unter anderem aus Gewerkschaften, den Jugendorganisationen von SPD und Grünen, der Linken, Flüchtlingsorganisationen und kirchlichen Vertretern zusammen. Das andere vereinigt linksradikale, antirassistische und feministische Gruppen. Beide Bündnisse haben sich unterdessen dagegen verwahrt, in die Ecke von Randalierern gedrückt zu werden. „Blockaden oder gar die Verhinderung des AfD-Parteitages sind entgegen mancher Darstellung nicht Bestandteil des Demonstrationskonzeptes“, betonen sie in einer Mitteilung.

Bericht Seite 3

Bremer glücklicher als Hamburger

Krankenkasse ermittelt Verbreitung von Depressionen / Besonders betroffen: Beschäftigte in Callcentern

Deutschland leidet unter Depressionen – immer mehr Beschäftigte werden wegen psychischer Probleme krankgeschrieben und fallen lange im Beruf aus. Das ist das Ergebnis einer Studie der Techniker Krankenkasse. Bremen und Niedersachsen liegen im Mittelfeld. Besonders betroffen sind Beschäftigte in Callcentern und der Altenpflege.

VON SABINE DOLL

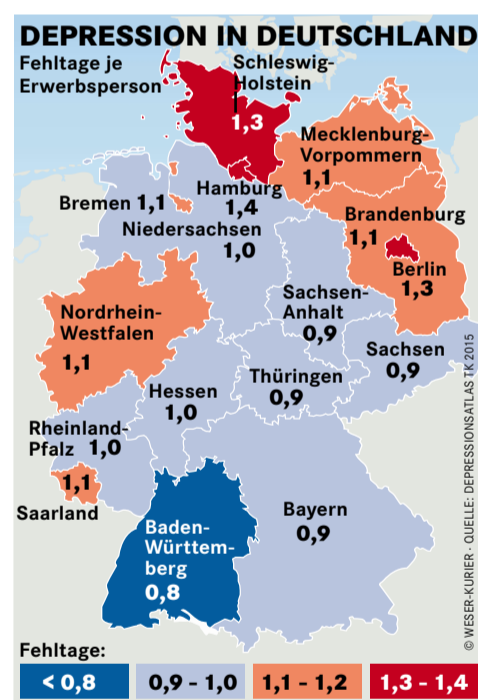
Bremen. „Das Ausmaß ist erschreckend“, sagt Peter Bagus. Nach Ansicht des Chefarztes der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Klinikum Bremen-Ost haben sich Depressionen in Deutschland zu einer Volkskrankheit entwickelt. Anlass für die Feststellung des Mediziners ist der „Depressionsatlas“, den die Techniker Krankenkasse gestern in Berlin vorgestellt hat. Danach sind die Fehlzeiten im Job wegen Depressionen vom Jahr 2000 bis 2013 bundesweit um 70 Prozent gestiegen. Im gleichen Zeitraum haben die Verdienungen von Antidepressiva um ein Drittel zugenommen.

Für 2013 verzeichnete die Kasse fast 4,3 Millionen Fehlzeiten, hochgerechnet auf die Gesamtbevölkerung entspricht dies mehr als 31 Millionen Tagen. Nach Erkältungskrankungen seien Depressionen damit der zweithäufigste Grund für Krankschreibungen.

Dabei gibt es zum Teil große regionale Unterschiede, und der Norden sticht heraus: Ganz oben in der Liste der Fehlzeiten aus dem Jahr 2013 rangieren Hamburg und Schleswig-Holstein. Bremen liegt im oberen Mittelfeld, Niedersachsen (siehe Grafik) knapp darunter. Auch die Landkreise sind in der Studie extra ausgewertet: Danach kommen im Landkreis Osterholz in Niedersachsen auf eine Erwerbsperson 1,3 Fehlzeiten wegen Depressionen, nur in Salzgitter sind es mit 1,5 Fehlzeiten mehr.

In Bremen waren im vergangenen Jahr 1,63 Prozent der Erwerbstätigen wegen Depressionen krankgeschrieben, in Niedersachsen 1,52 Prozent – beide Länder gehören damit zum Mittelfeld. Auch in dieser Statistik führt Hamburg mit 1,9 Prozent.

Bagus erklärt den „enormen Anstieg“ bei den Fehlzeiten vor allem damit, dass Depressionen heute eher erkannt würden. „Außerdem wird offener darüber geredet, sodass sich Betroffene eher Ärzten anvertrauen.“ Ein Grund für diese Offenheit sei auch, dass es in den vergangenen Jahren prominente Beispiele wie den früheren Bayern-München-Fußballer Sebastian Deisler und zuletzt den tragischen Fall des Torwarts Robert Enke gab, der sich wegen seiner Depressionen das Leben genommen hatte. „Das zeigt auch, wie ernst und gefährlich diese Erkrankung sein kann“, so Bagus.



Anders als bei anderen Diagnosen wie Rückenschmerzen oder Erkältungskrankheiten sind bei Depressionen deutlich weniger Menschen betroffen, nur 1,6 Prozent bekamen laut der Kassenstudie 2013 eine

Krankschreibung. Aber: Diejenigen, die es trifft, fallen lange aus. Im Durchschnitt fehlt ein Mitarbeiter, der wegen Depressionen arbeitsunfähig ist, 64 Tage. Verbunden mit den hohen Ausfallzeiten und dem medizinischen Versorgungsbedarf seien Depressionen damit auch ein wirtschaftlicher Faktor, wie die Autoren der Studie betonten. 2013 seien Arbeitgeber in Deutschland durch die Ausfälle Kosten von rund vier Milliarden Euro entstanden.

Laut „Depressionsatlas“ sind besonders Mitarbeiter betroffen, die Jobs mit hohem Stresslevel und großer psychischer Arbeitsbelastung ausüben. Dazu zählen Tätigkeiten im Callcenter (2,8 Fehlzeiten pro Kopf), in der Altenpflege (2,5), in Erziehungsberufen (1,6) sowie Sicherheitsberufen (1,4). „Die Arbeitsbedingungen spielen eine große Rolle“, sagt Bagus und wünscht sich mehr Engagement von Betrieben: „Das sind zum Beispiel mehr Angebote zur Gesundheitsförderung und eine Unternehmenskultur der Wertschätzung.“ Entwarnung können die Studienautoren allerdings auch für die kommenden Jahre nicht geben: Die ersten Auswertungen zeigten, dass sich der Trend bei psychisch bedingten Fehlzeiten fortsetzt.

Die Studie der TK lesen Sie im Original, wenn Sie die Grafik links scannen. Anleitung auf Seite 2.

Pastor verhöhnt andere Religionen

Bremen (wtc). Weil ein Pastor der Bremischen Evangelischen Kirche (BEK) im Verdacht steht, Fremdenhass geschürt zu haben, wird seine Predigt jetzt von der Staatsanwaltschaft ausgewertet. Sie prüft, ob gegen Olaf Latzel von der St.-Martini-Gemeinde ein Verfahren wegen Volksverhetzung einzuleiten ist. Die BEK hat die Predigt, die der Pastor am 18. Januar gehalten hat, scharf kritisiert. Ihr Vorsitzender, Pas-

tor Renke Brahm, hält Latzels Formulierungen für unerträglich, zumal in Bremen eine Offensive für Toleranz und Weltoffenheit gestartet worden ist. Für Brahm's Stellvertreter, Bernd Kuschnerus, ist die Predigt eine klare Provokation. Er spricht von einem Schüren von Fremdenhass.

Latzels Predigt handelt vom Lossagen von Götzen. Es fallen Sätze, in denen er von „Umhauen“ und „Verbrennen“

spricht, von einem einzigen Gott und davon, dass ein Miteinander der Religionen ein „Zusammenpannschen“ sei. Er bezeichnet das Zuckerfest als „Blödsinn“ und das Hervorheben von Gegenständen in der katholischen Kirche als „Reliquien-Dreck“.

Warum er in seiner Predigt andere Religionen abwertet und verhöhnt, lässt Latzel auf Nachfrage des WESER-KURIER offen. Er sagt, dass er sich missverstanden und

von der Bremischen Evangelischen Kirche vorverurteilt fühle. Wer ihm bei der Predigt genau zugehört hätte, wüsste, dass es ihm keineswegs um Fremdenhass gegangen sei, sondern um ein Reinigen der eigenen Kirche. Latzel soll sich jetzt vor einem Ausschuss der BEK erklären. Suspendieren könne sie ihn nach der eigenen Verfassung nicht, sagt Kuschnerus.

Kommentar Seite 2-Bericht Seite 9

INHALT

Familienanzeigen	5
Fernsehen	24
Lesermeinung	11
Rätsel & Roman	22
Veranstaltungsanzeigen	23
Verbraucher	16

H 7166 • 28189 BREMEN



WIRTSCHAFT

Kühne + Nagel feiert Geburtstag

Bremen. Als August Kühne und Friedrich Nagel 1890 ihre Spedition gründeten, ging es in der Welt der Logistik bescheiden zu. Heute ist Kühne + Nagel ein Weltkonzern.

Man sei erfolgreich, weil man schnell in neuen Märkten präsent sei, sagt Klaus-Michael Kühne. Gestern nun wurde das Jubiläum auf dem Marktplatz gefeiert. Dabei bestätigte der Konzern auch seine Pläne für einen Büneubau.



FOTO: KUHNE

Seite 13

POLITIK

Pegida-Sprecherin tritt zurück

Dresden. Eine Woche nach dem Rücktritt von Pegida-Gründer Lutz Bachmann wegen ausländerfeindlicher Äußerungen steht das islamkritische Bündnis ohne klare Führung da. Das Pegida-Organisationskomitee teilte gestern im Internet mit, dass Sprecherin Kathrin Oertel ihr Amt niedergelegt habe. Mit Oertel zogen sich vier weitere Mitglieder aus der Pegida-Führung zurück.

Seite 3

GLÜCKSZAHLEN

6 aus 49:	6	8	22	38	43	47
Spiel 77:	5	0	3	7	6	5
Super 6:	★	6	1	3	3	0
Superzahl:	6	(ohne Gewähr)				

KULTUR

Schlechte Quote für Bremer Serie

Bremen. Mit mäßigem Zuschauerzuspruch ist die im Vorabendprogramm der ARD gesendete Radio-Bremen-Produktion „Unter Gaunern“ gestartet: Nur 1,76 Millionen Zuschauer (Marktanteil: 6,8 Prozent) wollten die Auftaktfolge der wöchentlichen Serie sehen. Das mag auch daran liegen, dass das Konzept dieser Krimireihe zwar gewitzt ist, passagenweise jedoch arg überdreht. Eine Besprechung des Debüts lesen Sie auf Seite 17



FOTO: ARD

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
4°	0°	70%

Schnee- und Schneeregen
Ein Tiefdruckgebiet vor der norwegischen Küste bestimmt in Mitteleuropa das Wetter.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 6 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell